

MOSER BUSREISEN GesmbH
Jesserniggstr. 12, 2000 Stockerau
Tel 02266/68806 FAX 02266/68806/4
Mo-Fr 8-13 Uhr
[e-mail: aigner2000@msn.com](mailto:aigner2000@msn.com)



Ortsgruppe Großrußbach

Programm für die Fahrt nach Kroatien, das Land der "tausend Inseln"

Man sagt, Kroatien sei das Land der "tausend Inseln". Tatsächlich dürfte die Zahl der Inseln, Felsenriffe oder Kliffs bei weit über tausend liegen

Donnerstag, 1. Mai bis Sonntag, 4. Mai 2008

1. Tag: 5.30 Uhr Abfahrt
Großrußbach/Umgebung - Wien - Graz - Spielfeld - Maribor - Ljubljana - **Postojna** (Mittagessen und Besichtigung der Adelsberger Grotte)
Die Höhlen von Postojna: (Postojnska jama/ Adelsberger Grotte) liegen in der Nähe der slowenischen Stadt Postojna. Hier befinden sich die zweitgrößten für Touristen erschlossenen Tropfsteinhöhlen der Welt. Der erschlossene Teil zieht sich über 20 km durch das Karstgebiet und wird zum Teil mit einem Zug befahren.. Zu sehen ist auch Proteus anguinus, der Grottenolm (auch Menschenfisch genannt); dieser lebt nur in der Karstwelt des Dinarischen Gebirges. Das Höhlensystem besteht aus 3 Hauptebenen - auf der untersten fließt noch heute der Fluss Pivka.
Opatija - Lovran (Abendessen, Nächtigung)
2. Tag:
Lovran (Frühstück) - **Porec** (Stadtbesichtigung)
Bekanntester Ferienort in ganz Istrien, mit einer Altstadt, die auf einer vorgelagerten Landzunge liegt. Die Stadt ist auch bekannt für den guten Wein, den Rohschinken, den Käse und das Olivenöl.
Weiterfahrt nach **Rovinj** (Wir besichtigen die auf einem ins Meer ragenden Hügel erbaute Altstadt mit ihren verwinkelten Gässchen) - Lovran (Abendessen, Nächtigung)
3. Tag:
Lovran (Frühstück) - ganztägige Schifffahrt zu den Inseln **Cres und Krk, die größten und bekanntesten kroatischen Inseln in der Kvarner Bucht** (wir sind den ganzen Tag am Schiff. Es gibt Essen und Getränke)
Lovran (Abendessen, Nächtigung)
4. Tag:
Lovran (Frühstück) - **Moscenicka Draga** (Besichtigung der wunderschönen Altstadt: Von der Altstadt hat man einen fantastischen Blick auf das Meer und auf die dahinter liegenden Berge des Ucka-Massivs) - Postojna - Ljubljana - Maribor - Graz - Wien - Großrußbach/Umgebung.

LOTTO

unterstützt die

SENIORENHILFE



Der Vorstand des SB Großrußbach

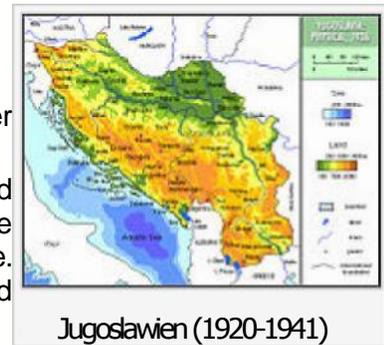
Einleitung und Programm im Detail (zusammengestellt von Paul Gepp aus dem Internet)

Jugoslawien (serbokroatisch: *Jugoslavija*;

wörtlich übersetzt: *Südslawien*) war ein Staat in Mittel- und Südosteuropa, der in unterschiedlicher territorialer und politischer Form von 1918/1929 bis 1941 und 1944 bis

2003/2006 bestand. Während sich das Staatsgebiet zwischen 1918 und 1991 nur geringfügig änderte, verkleinerte es sich 1991/1992 durch die Abspaltung von vier Republiken auf rund ein Drittel der bisherigen Größe. Im Lauf der Geschichte besaß der Staat folgende Namen und Staatsformen:

- . *Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen* (1918-1929) .
- . *Königreich Jugoslawien* (1929–1941)
- . *Föderative Volksrepublik Jugoslawien* (ab 1943/45), 1963
Umbenennung in Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien (bis 1991/1992)
- . *Bundesrepublik Jugoslawien* (1992–2003)
- . *Serbien und Montenegro* (2003–2006).



Geographie

In der Zeit von 1954 bis 1991 hatte Jugoslawien eine Fläche von 255.804 km². Es bestand aus den sechs Republiken Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro und Mazedonien sowie den beiden zu Serbien gehörenden autonomen Provinzen Kosovo und Vojvodina. Es grenzte an Italien, Österreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Albanien und hatte eine lange Küste am Adriatischen Meer mit zahlreichen Inseln. Der Nordosten des Landes war relativ flach, der Rest des Landes eher gebirgig. Höchster Berg war der Triglav (2864 m, in den Julischen Alpen nahe Jesenice), gefolgt vom Golem korab (2753 m, im Korab, auf der Grenze zu Albanien westlich von Gostivar) und dem Titov Vrv (2747 m, im Šar Planina nahe Tetovo). An der Grenze zu Albanien lagen drei große Seen: der Skutarisee, der Ohridsee und der Prespasee. Die Donau durchfloss den Nordosten Jugoslawiens (u. a. die Städte Novi Sad und Belgrad) und bildete einen Teil der Grenze zu Rumänien, das dortige Durchbruchstal wird als Eisernes Tor (serbokroatisch: Đerdap) bezeichnet. Wichtige Nebenflüsse der Donau in Jugoslawien waren die Drau (Drava), die Save (Sava) und die Morava.

Bevölkerung

Jugoslawien hatte 1991 rund 23,5 Millionen Einwohner, es gab 19 Städte mit jeweils mehr als 100.000 Einwohnern. Die größten Städte waren Belgrad (1.168.000 Einwohner) und Zagreb (706.800 Einwohner), gefolgt von Sarajevo, Skopje und Ljubljana.

Staatsrechtliche Entwicklung

Während es zwischen dem ersten (Königreich 1918-1941) und dem zweiten jugoslawischen Staat (Föderative Volksrepublik 1945-1963, Sozialistische Föderative Republik 1963-1992) eine juristische Kontinuität gab, war das 1992 gegründete dritte Jugoslawien (Bundesrepublik) nach vorherrschender Rechtsauffassung der *Badinter-Kommission* nur einer

von fünf Nachfolgestaaten des zweiten Jugoslawiens (Staatenbund Serbien und Montenegro). Die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien zerfiel nach Meinung der Badinter-Kommission in die folgenden souveränen Republiken, von denen die meisten daraufhin ihre Unabhängigkeit erklärten und nach und nach international anerkannt wurden: Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Bundesrepublik Jugoslawien (Serbien und Montenegro) und Mazedonien. Der Staatenbund Serbien und Montenegro, dessen Rechtsnachfolge Serbien antrat, löste sich 2006 mit dem Ausscheiden Montenegros auf, so dass heute alle früheren Teilrepubliken der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien unabhängige Staaten darstellen.

Wirtschaft

Das Königreich Jugoslawien hatte ein kapitalistisches Wirtschaftssystem, die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien zunächst kurzzeitig ein Wirtschaftssystem nach dem Vorbild der UdSSR, ab Anfang der 1950er Jahre ein System der Arbeiterselbstverwaltung. Die Währung Jugoslawiens war der Jugoslawische Dinar. Innerhalb Jugoslawiens gab es ein deutliches wirtschaftliches Nord-Süd-Gefälle (Slowenien/Kroatien/Vojvodina) gegenüber den anderen, südlicher gelegenen Teilrepubliken/Provinzen). Jugoslawien war dennoch das wirtschaftlich stärkste Land in Südosteuropa.

Tourismus

Die SFR Jugoslawien gehörte zwischen den 1960er Jahren und 1990 neben Italien und Spanien zu den beliebtesten (Sommer-)Reisezielen in Europa. Millionen Touristen verbrachten ihren Urlaub an der Adriaküste, den Inseln und dem Hinterland. Die meistbesuchte Teilrepublik war Kroatien, mit einer über 1800km langen Küste und 1246 Inseln. Der Wintertourismus konzentrierte sich in den Julischen Alpen, Kranjska Gora (im Norden/Slowenien) und in Sarajevo, wo 1984 die Olympischen Winterspiele stattfanden. Das Wahrzeichen des ehemaligen Jugoslawien, Stari Most (die Brücke von Mostar), war ebenfalls ein beliebtes Ziel von Touristen.

Kroatien (kroat. *Hrvatska*), amtliche Bezeichnung: „Republik Kroatien“ (*Republika Hrvatska*), ist eine Republik in Europa. Sie hat gemeinsame Grenzen mit Slowenien und Ungarn im Norden, Serbien und Bosnien und Herzegowina im Osten sowie Montenegro im äußersten Süden. Im Westen und Südwesten bildet das Adriatische Meer die natürliche Staatsgrenze.

Hauptstadt und Regierungssitz ist mit etwa einer Million Einwohnern Zagreb, welches zudem ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt, das wirtschaftliche sowie akademische Zentrum des Staates ist.

Kroatien ist unter anderem Mitglied der Welthandelsorganisation (WTO) und des Zentraleuropäischen Freihandelsabkommens (CEFTA). Der Staat strebt einen Beitritt zur Europäischen Union an, seit 2004 ist es offizieller Beitrittskandidat. Auf dem NATO-Gipfel Anfang April 2008 wurde das Land zur Mitgliedschaft in das Militärbündnis eingeladen. Die Mitgliedschaft tritt in Kraft, wenn alle bisherigen NATO-Staaten die Beitrittsurkunde ratifiziert haben.

Lage

Kroatien befindet sich an der Ostküste der Adria. Zur Landfläche gehört ein Teil der Dinariden und der Pannonischen Tiefebene.

Das Land liegt im geographischen Grenzraum zwischen Mittel- und Südosteuropa. In kultureller Hinsicht befand sich Kroatien stets an der Grenzlinie zwischen westeuropäischen bzw. orientalischen Einflüssen.

Grenzen

Das kroatische Staatsgebiet umfasst ca. 87.700 km², wovon 56.592 km² auf Land- und 31.067 km² auf Seeterritorium entfallen. Aufgrund der territorialen Lage von Bosnien und Herzegowina wird das Staatsgebiet Kroatiens auf einen kontinentalen Nordteil und einen langen Küstenstreifen eingeeengt, die nur im Nordwesten miteinander verbunden sind. Der südlichste Teil des Küstengebietes (die

Dubrovnik bis zur Grenze zu Montenegro) wird auf einer Breite von etwa 3 km durch die zu Bosnien und Herzegowina gehörende Gemeinde Neum vom übrigen Kroatien getrennt.

Die Gesamtlänge der Landgrenzen Kroatiens beträgt 2.197 km. Davon entfallen auf die Grenze zu Slowenien 670 km, auf die Grenze zu Ungarn 329 km, auf die Grenze zu Bosnien und Herzegowina 932 km, auf die Grenze zu Serbien 241 km und auf die Grenze zu Montenegro 25 km. In der Nordadria berühren sich die kroatischen und italienischen Hoheitsgewässer, was zur Folge hat, dass Slowenien nur einen sehr kleinen Zugang zu internationalen Gewässern hat (siehe: Internationale Konflikte der Nachfolgestaaten Jugoslawiens). Die Länge der adriatischen Küstenlinie beträgt 1.778 km (mit Inseln 6.176 km).

Landschaftszonen

Nach Reliefformen und Klimazonen lässt sich Kroatien in drei Landschaftszonen einteilen. Diese Einteilung spiegelt sich teilweise in der Kultur und Lebensweise der Menschen wider.

Die pannonische Tiefebene

Die Pannonische Tiefebene besteht überwiegend aus Flachland, unterbrochen von einigen Mittelgebirgen, und wird über die Save und Drau und deren Nebenflüsse zur Donau hin entwässert. In diesem Teil des Landes herrscht gemäßigtes Kontinentalklima. Diese Landschaftszone lässt sich untergliedern in Nordkroatien und Slawonien. Nordkroatien umfasst das ostmitteleuropäisch geprägte Gebiet von der Kupa bis zur ungarischen Grenze: das Flachland längs der Save und Kupa um die Städte Zagreb, Karlovac und Sisak, das heute demographisch und wirtschaftlich das Zentrum des Landes bildet, das Gebirgsland des Zagorje (auf Deutsch auch Zagorien) nördlich der Hauptstadt Zagreb und das Medimurje im nördlichsten ~~Zipfel des Landes~~ zwischen Drau und Mur. Slawonien ist das Flachland entlang der Flüsse Save (*Sava*) und Drau (*Drava*) bis zur Donau (*Dunav*) im Osten. Zu diesem werden oft auch die Baranja (nördlich des Unterlaufes der Drau) und West-Syrmien (*Zapadni Srijem*) (der Ostzipfel Kroatiens zwischen Donau und unterer Save) gezählt.

Die dinarische Gebirgsregion

Die dinarische Gebirgsregion (auch *Mittleres Kroatien* oder *Kroatisches Hügelland* genannt) wird von Mittel- und einzelnen Hochgebirgen geprägt, die die Wasserscheide zwischen Donau und Adria bilden, wobei einzelne Täler auch vollständig abflusslos sind. Hier herrscht Gebirgsklima. Zu dieser Landschaftszone gehören das Gebirgsland des Gorski kotar zwischen Rijeka und Karlovac, die ~~Hochtäler~~ Lika und Krbava zwischen dem längs der Küste laufenden Gebirgszug des Velebit und dem Grenzgebiet zu Westbosnien, sowie ein Teil des Hinterlandes Dalmatiens (Dalmatinska Zagora, Biokovo-Gebirge).

Die adriatische Küstenregion

Die adriatische Küstenregion besteht zu großen Teilen aus verkarsteten Flächen. Sie ist von mediterranen Einflüssen geprägt. Die Breite des Küstenstreifens variiert stark. Während er an einigen Stellen (unterhalb des Velebit und des Biokovo-Gebirges) nur wenige Kilometer breit ist, reicht er an anderen Stellen weiter ins Landesinnere. Die Mehrzahl der in Kroatien in die Adria mündenden Flüsse ist jedoch relativ kurz; lediglich der Einzugsbereich der aus Bosnien und Herzegowina kommenden Neretva erstreckt sich weiter ins Landesinnere. Die adriatische Küstenregion lässt sich von Norden nach Süden untergliedern in die historischen Regionen:

Istrien - die Halbinsel im Nordwesten der kroatischen Küste

Hrvatsko Primorje (Kroatisches Küstenland) um Rijeka und Senj mit den Inseln der Kvarner-Bucht

Dalmatien - die zerklüftete Adria-Küste ab etwa Zadar südwärts einschließlich der vorgelagerten Inseln und des gebirgigen Hinterlandes historisch bedeutsamen Städten wie Dubrovnik (*Ragusa*) und Split.

Kroatien hatte laut einer im Jahr 2001 durchgeführten Volkszählung 4.437.460 Einwohner. Die Lebenserwartung in Kroatien beträgt etwa 75 Jahre. Seit einigen Jahren verzeichnet das Land wegen niedriger Geburtenraten eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung.

Von den Einwohnern zum Zeitpunkt der Volkszählung von 2001 besaßen 4.399.364 (99,14 %) die kroatische Staatsangehörigkeit, 44.340 (1,00 %) davon auch eine zweite Staatsangehörigkeit. 17.902 (0,40 %) besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit, 9.811 (0,22 %) waren Staatenlose. Von 10.383 Einwohnern (0,23 %) war die Staatsangehörigkeit unbekannt.

Die kroatische Diaspora ist überdurchschnittlich groß. Es gibt zahlreiche kroatische Minderheitenverbände im Ausland. Als größter Verband gilt die *Hrvatska bratska zajednica* in den USA. Im kroatischen Parlament gibt es eigene Abgeordnete der kroatischen Diaspora, welche auch von diesen gewählt werden



POSTOJNA

UNTERIRDISCHE GEHEIMNISSE ERFORSCHEN

Die Höhle von Postojna, die schon das zweite Jahrhundert Besucherscharen aus der ganzen Welt anlocken, stellte auch eine Herausforderung für mutige Höhlenforscher dar, die mit Mühe und Ausdauer in immer größere Tiefen vordrangen. Es war ein Verdienst der vorausschauenden Höhlenverwalter, dass die neu entdeckten Höhlenabschnitte für die immer zahlreicheren Besucher rasch erschlossen wurden. Die Neugier der Besucher wird durch Erkenntnisse über die Entstehung der Karsthöhlen, durch Besichtigung der Gänge und Hallen, vor allem aber durch die Betrachtung der Tropfsteine gestillt, die von der Decke herabhängen oder vom Boden nach oben wachsen, sich zu

Säulen vereinigen, zu Vorhängen falten oder sich in fantastischen Formen aneinander reihen. Der Wunsch nach Erkenntnis regt auch die Erforscher der Karsterscheinungen und des unterirdischen Lebensraums an, die geologischen Besonderheiten der Höhle, die Entstehung und das Wachstum der Tropfsteine sowie die Höhlentiere zu studieren, die zufällig dorthin geraten oder an das Leben im Dauerdunkel angepasst sind.

HÖHLENSYSTEM VON POSTOJNA

Dass die Karsthöhlen auf die Besucher eine große Anziehungskraft haben, liegt an den Tropfsteinformen, die ein Ergebnis des sich ablagernden Sinters sind. Sie wachsen in einem kurzem Zeitraum fast unmerklich (das Alter der Tropfsteine in der Höhle von Postojna wird von mehr als 10 000 bis auf mehrere 100 000 Jahre geschätzt). Das Wachstum hängt vom ständigen, mit Karbonaten gesättigten Wasserzufluss ab. Der Sinter ist aufgrund der gelösten Stoffe unterschiedlich gefärbt, er kann sogar ganz weiß oder braunrot bzw. grau sein.

Die Höhlenwelt ist Temperaturveränderungen in geringerem Maße ausgesetzt. Die Temperatur beträgt im Jahresdurchschnitt etwa 10 Grad; im Sommer steigt sie aufgrund der äußeren Wärmeeinflüsse etwas an, um im Winter wieder etwas zu sinken. Es herrscht hohe Luftfeuchtigkeit. Die Besucher müssen eine der Jahreszeit entsprechende Kleidung tragen und sich aufgrund der sensiblen natürlichen Umwelt an die Anweisungen der Höhlenführer halten.

BESICHTIGUNGSWEG IN DER HÖHLE VON POSTOJNA

die zuerst durch einen künstlichen, bei der Erneuerung der Bahnlinie vor 40 Jahren gegrabenen Tunnel fährt. Der erste natürliche, Umgekipptes Schiff genannte Höhlengang ist schwarz und rußig - die Folge eines im Zweiten Weltkrieg vernichteten Benzinlagers. Anschließend gelangt man in die mit reichem Tropfsteinschmuck versehene Gotische Halle, wo auch Überreste eiszeitlicher Tiere gefunden wurden. Die Kongresshalle, früher Ballsaal genannt, ist bereits 180 Jahre Schauplatz zahlreicher Tanzveranstaltungen und Konzerte, sogar eines Kongresses, nach dem sie benannt wurde. Die unzähligen Tropfsteine am Weg tragen wegen der typischen Formen besondere Namen: Schildkröte, Zapfen, Palmen, Kohlenmeiler, Vorhang, Zwerg. Während die Besucher die natürlichen Skulpturen betrachten, fahren sie bis zum Großen Berg, wo sie aussteigen und die Besichtigung mit dem Führer zu Fuß fortsetzen. Der Weg führt an typischen Tropfsteinformen vorbei zur Russischen Brücke und zu den Schönen Höhlen in die Weiße, Rote, Tiger- und Winterhalle bis zum Gang des Brillanten mit dem berühmtesten Tropfstein und Symbol der Höhle von Postojna, dem Brillanten. Die Besichtigung endet mit dem Einstieg in den Zug bei der Kongresshalle und mit der Rückkehr an die Oberfläche.

BESONDERHEITEN DER HÖHLENFAUNA

Der erste, der sich mit der Höhlenfauna beschäftigte, war Ferdinand Schmidt, der dem Schlankhalskäfer seinen Namen gab. Er fand noch den Höhlenspringkäfer, den Höhlenpseudoskorpion und den Höhlenflohkrebs. Die erste Höhlenspinne aus der Höhle von Postojna wurde vom dänischen Naturwissenschaftler J. C. Schiödte bestimmt.

Weitere Forschungen haben gezeigt, dass in der Höhle 84 verschiedene, an das Höhlenleben angepasste Tierarten leben (36 Land- und 48 Wasserarten). In den für Besucher erschlossenen Höhlenabschnitten sind sie nicht zu finden, wohl aber im Bunten Gang und in den wasserführenden Abschnitten der Pivka- und der Schwarzen Höhle. Da die schädlichen äußeren Faktoren, insbesondere die Umweltverschmutzung, den sensiblen Lebensraum des unterirdischen Karstes sehr beeinträchtigen, hängt von dessen Schutz ab, ob die Lebensbedingungen für den Bestand der Höhlenfauna noch lange geeignet sind. Ein Einblick in das Höhlenleben ist im Vivarium Proteus, in der Biospelaologischen Station möglich, die die Tradition des in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründeten Höhlenlaboratoriums fortsetzt. Das Vivarium befindet sich beim Höhleneingang und ist täglich geöffnet.

SPUREN DES MENSCHEN

Dort, wo die Adelsberger Pforte den mit 609 m niedrigsten Übergang im gesamten alpin-dinarischen Gebirgsbogen bildet, liegt Postojna, eine Kleinstadt am Fuß des Sovič. Postojna, erstmals 1136 erwähnt, entstand im Schnittpunkt natürlicher Verkehrswege von Nord- und Mitteleuropa zur Adria und von der Poebene in die Pannonische Tiefebene. Diese natürlichen Vorteile wurden von der Eisenbahn und der wichtigsten Europastraße in Richtung Adria genutzt.

In nächster Nähe der Stadt liegt die berühmte Höhle von Postojna, eine der weltweit schönsten Schauhöhlen des unterirdischen Karstes. Die Höhle ist schon jahrhundertlang bekannt, in der Urzeit fanden Menschen in ihren Eingangsteilen Zuflucht. Später wurden die ersten zugänglichen Hallen gern aufgesucht, wo Unterschriften von

Reisenden bereits aus dem 13. Jahrhundert – die älteste stammt aus dem Jahr 1213 – zu finden sind. Die erste Beschreibung der Höhle in der 1689 veröffentlichten Chronik „Die Ehre des Herzogthums Crain“ vom Polyhistor J. W. Valvasor, dem ersten touristischen Propagandisten des Karstes, ist noch sehr fantastisch. Die Höhle scheint ihm die größte und längste und von allen, die er gesehen hatte, die furchterregendste zu sein. J. N. Nagel, ein Wiener Mathematiker, erforschte im Auftrag des Kaisers Franz, des Gemahls der österreichischen Kaiserin Maria Theresia, die natürlichen Besonderheiten in Krain. Unter anderem besichtigte er die Höhle von Postojna und die Schwarze Höhle. Erhalten ist sein Plan des Eingangsteils der Höhle von Postojna, des Gangs alter Unterschriften und der Großen Halle aus dem Jahr 1748. Die Höhle von Postojna wurde vor der Entdeckung der Fortsetzung der inneren Abschnitte noch von einzelnen Reisenden besichtigt, die hier vorbeikamen oder sich sogar in Slowenien aufhielten. Unter ihnen sind B. Hacquet und G. Gruber zu erwähnen.

Bis zum zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wusste man so viel über die Höhle, dass mit der neuen Entdeckung der Grundstein für organisierte Besichtigungen gelegt und für befestigte Wege, Begleitung und Beleuchtung gesorgt wurde. Das Notranjska-Museum in Postojna beschäftigt sich auch mit der Entwicklung des mit der Höhle und ihrer Umgebung verbundenen Fremdenverkehrs. Das Museum trägt mit Ausstellungen und Publikationen zur Erhaltung der für die slowenische und örtliche Geschichte wichtigen Besonderheiten und aufgrund des Weltruhms der Höhle auch zur Universalgeschichte des

HÖHLE MIT BERÜHMTER GESCHICHTE

Die Besichtigung wurde auch durch gedruckte Höhlenführer angeregt, die in mehreren Sprachen erschienen. In den folgenden Jahren wurden neue Höhlenabschnitte entdeckt und Veranstaltungen wie beispielsweise der traditionelle Pfingstball organisiert. Für eine zusätzliche Erschließung sorgte die neue Bahnlinie, die 1857 Wien mit Triest verband. Außer schaulustigen Touristen besuchten die Höhle auch Wissenschaftler, die die trockenen und wasserführenden Gänge erforschten und die gefundenen Höhlentiere studierten. Es entstanden neue Höhlenkarten.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Höhle um zwei weitere Errungenschaften reicher: um die Beförderung der Besucher auf Schienen, die von Höhlenführern in kleinen Wagen geschoben wurden, und um die Beleuchtung der Höhle mit Gleichstrom. Beides wurde später zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch den Einsatz einer mit Benzin betriebenen Lokomotive noch verbessert, die nach einigen Jahren durch einen elektrischen Antrieb ersetzt wurde. Zur Verbreitung des Ruhms und zur Anregung des Höhlenbesuchs trug auch die Werbung bei, für die die Höhlenverwaltung in sorgfältiger Weise sorgte.

LEBENDIGES MÄRCHEN

Zum Glück fand sich immer ein Held, der mit klarem Kopf und großem Mut die Umgebung vor der Gefahr befreite. Davon handelt auch die Geschichte von einem Drachen in der Höhle von Postojna, der die Gegend so lange in Angst und Schrecken versetzte, bis ihn der Hirte Jakob aus dem nahen Dorf Šmihel überlistete. Er warf ihm ein mit ungelöschtem Kalk gefülltes Kalbsfell in den Rachen. Der Drache

verschlang es und löschte seinen unermesslichen Durst, wobei ihm der Kalk den Rest gab. Eine märchenhafte Atmosphäre rufen unter der Erde auch die Sinterbildungen hervor, denen das Spiel der Natur in Jahrtausenden die erkennbare Form von Gegenständen, Tieren und auch Märchengestalten

verlieh. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die rumänische Dichterin Carmen Sylva in das Gästebuch schrieb, dass im Untergrund noch das Märchen herrsche. Das Kinderbuch mit dem Märchen vom Drachen in der Höhle von Postojna ist im Souvenirladen erhältlich.

10 BESONDERHEITEN DER HÖHLE VON POSTOJNA

Die Höhle von Postojna war eine der ersten Schauhöhlen, die einen Eintritt (1824) und einen Führerdienst (1825) einführten.

Ein Gästebuch wird seit 1819 geführt. Das erste Exemplar der Höhlenfauna der Höhle von Postojna, der Schlankhalskäfer, wurde 1831 gefunden. Der erste (deutsche) Höhlenführer entstand 1821, der erste in slowenischer Sprache wurde 1863 verfasst. Die Veranstaltungstradition reicht in das Jahr 1825 zurück, als erstmals am Pfingstmontag ein festlicher Ball veranstaltet wurde.

Die elektrische Beleuchtung, die Fackeln und Kerzen ersetzte, wurde schon 1884 installiert. Die erste Beförderung der Besucher durch die Höhle erfolgte 1872, die „Fahrgäste“ wurden von Höhlenführern in kleinen Wagen auf Schienen geschoben. Der benzinbetriebene Höhlenzug nahm 1914 seine Fahrt auf. Bis heute haben die Höhle schon mehr als 30 Millionen Menschen besichtigt.

Lovran (Italiener: *Laurana*) ist eine Stadt in Istria, Kroatien. Es wird auf der westlichen Küste der Kvarner Bucht mit einer Bevölkerung von 3.241 (Zählung 2001) aufgestellt. Sein Name leitet vom Lorbeer (*Laurus nobilis*), wie in dem Wappen gezeigt ab.

Lovran ist eine der ältesten Küstenregelungen auf dem östlichen Ufer der Istrien Halbinsel. Durch die frühen Mittelalter war es eine wichtige städtische und Schiffsbautechnikmitte von Nordadria. Nach der plötzlichen Entwicklung der Portstädte in der Nähe (Triest, Pula und in Rijeka) das die neuen und dominierenden Stadtzentren in der Region wurde, verlor Lovran seine Bedeutung.

Jedoch bis zum dem mittleren 19. Jahrhundert, gewinnt der Bereich Vorsprung, während es ein moderner Erholungsort des Austro-Hungarian Adels wird. Die lange Tradition von Tourismus ist noch glaubte stark in die Lovran Region, und sie bildet das Rückgrat der Wirtschaft.

Die Region ist mit kulturell-historischem Erbe reich. Eine Gemeindekirche mit mittelalterlichen Freskos und Glagolitic Beschreibungen und der Aufsatz des 14. Jahrhunderts Quadrats des Str.- Georges innerhalb des alten städtischen Kernes, sowie landwirtschaftliche ambiances und Architekturgebäude - nämlich sind Jahrhundertwendelandhäuser mit umgebenden Parks, allgemeine Punkte des Interesses.

Poreč (*kroatisch: Poreč - gespr. Poretsch*) stellt den Mittelpunkt des größten Feriengebietes in Istrien dar. Poreč wird auch als **Riviera** von Istrien bezeichnet. Gemessen an der Zahl der Besucher aus aller Welt ist es sogar das bedeutendste Feriengebiet Kroatiens und bietet neben allen Erholungsmöglichkeiten eine Fülle kultureller und historisch wertvoller Anlaufpunkte. Das touristische Gebiet rund um die **istrische Stadt** Porec sollte nicht mit dem Ort Porec in der Region Pozega (Slawonien) verwechselt werden.

Die **Region Poreč** erstreckt sich entlang der Küste von der Mirnamündung bis Funtana und schließt die Gemeinde Kastelir-Labinci mit ein.

Bei allem Touristenansturm hat sich Poreč trotzdem einen gemütlichen Charme bewahrt und fällt auch nicht negativ durch verunreinigte Gewässer oder andere ökologische Schäden auf, die so oft in Touristengebieten anzutreffen sind. Sicherlich trägt dazu bei, dass keinerlei belastende Industrie ihren Standort in oder um **Poreč** hat.

Kurzer Einblick in die Geschichte von Poreč

Die Geschichte der Stadt **Poreč** ist stark mit dem römischen Reich verknüpft und findet mit der Eroberung durch die Römer einen wichtigen Einschnitt. Als im 2. Jh. v. Chr. eine römische Siedlung errichtet wurde, geschah dies vermutlich wegen dem günstig gelegenen Naturhafen, den die 400m x 200m große Halbinsel bot. Schon vor der Römerzeit war die Gegend durch die Histrer, Dalmater und Liburner (allesamt nordeuropäische illyrische Stämme) relativ dicht besiedelt (800-500 v. Chr.). Um 400 n. Chr. führte die Einwanderung der Kelten zu einer illyrisch-keltischen Mischbevölkerung.

Griechische Kolonialisten gründeten Handelsniederlassungen auf der Insel Korčula, der Insel Hvar und der Insel Vis, sowie auf dem Festland zwischen Split und Dubrovnik. Mit der Eroberung durch die Römer wurde **Poreč** weiter ausgebaut. Sie prägten die Stadt mit ihrem orthogonalen Straßensystem, dessen Hauptstraßen noch heute die *Cardo Maximus* und die *Decumanus* sind. Das Zentrum der neuen Kultur wurde Pula.

Als Stadt trat **Poreč** schon vor Cäsars Herrschaft in Erscheinung. Später wurde dort dann die Kolonie Julia Parentium gegründet. Die christliche Prägung in den Jahrhunderten danach zeigt sich beispielsweise darin, daß Poreč noch zu Zeiten der Christenverfolgung im 3. Jh. einen Bischof hatte und der erste Bischof Mauro nach seinem durch das römische Reich verursachten Märtyrertod zum Heiligen erhoben wurde. Der in Dalmatien geborene Kaiser Diokletian läßt in Split einen Palast bauen und das Christentum breitete sich weiter aus.

Der Ursprung der berühmten Euphrasius-Basilika liegt auch in dieser Zeit. Dort wo Bischof Maurus sein Martyrium ertrug, wurde erstmals in Poreč eine frühchristliche Kathedrale gebaut. 200 Jahre später (im 6. Jh.) wurde an gleicher Stelle durch den Bischof Euphrasius eine Basilika errichtet, für die Poreč weit über Kroatien hinaus bekannt ist. Ein Meisterwerk mit frühbyzantinischen Mosaiken, das von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde.

Die istrische Geschichte entwickelte sich weiter turbulent. Mit Beginn des 7. Jh.s siedelten sich die Kroaten an, die aus ihrer slawischen Heimat, der südwestlichen Ukraine, unter dem Druck der Völkerwanderung vertrieben wurden. Aber schon ab dem 5. Jh. wechselten die Einflussgebiete ständig. Poreč stand unter der Herrschaft der Ostgoten, der Franken, Venedigs, Österreichs, zu Napoleons Zeiten Italiens, und mit Ende des 2. Weltkrieges gehörte es dann, wie ganz Istrien, zu Kroatien.

Den größten Einfluss hatte die Dogenrepublik - zumindest währte diese die längste Zeit von 1267 bis 1797. Ab dem Jahr 1250 war Poreč offiziell eine Stadt, wenngleich es schon im 12. Jh. eine städtische Selbstverwaltung gab. Unter dem Österreichischen Kaiserreich bekam Poreč den Istrischen Landtag, was die Stadt ebenfalls aufwertete. 1797 dann eroberte Napoleon Dalmatien.

Die Altstadt und die Euphrasius-Basilika Der Besuch einer UNESCO-Weltkulturerbestätte, der Euphrasius-Basilika, die sich ebenfalls in der Altstadt befindet, ist in jedem Fall ein MUSS. Die beiden sich kreuzenden Hauptstraßen **Decumanus** und **Cardo Maximus** bilden damals wie heute die Hauptachsen der Altstadt von Porec.

Die **dreischiffige Euphrasius-Basilika** mit ihren **drei Apsiden** ist sicherlich das Prunkstück von Poreč und eine der **bedeutendsten Sehenswürdigkeiten ganz Istriens**. 543 - 553 n. Chr. mit Marmor aus dem am Marmarameer gelegenen Steinbruch Prokonnesos durch *Bischof Euphrasius* erbaut, den man als Mosaikbild mit dem Modell der Kirche auf dem Arm in der mittleren Apsis betrachten kann. Ihre prächtigen byzantinischen Mosaiken und Verzierungen - vergleichbar mit jenen von Ravenna - werden nicht nur Kirchenliebhaber in Ihren Bann ziehen. Sie ist zumindest in Kroatien das **wichtigste Bauwerk byzantinischer Sakralbaukunst**.

Der dreischiffige Innenraum der Euphrasius-Basilika wird durch **Marmorsäulen mit verzierten Kapitellen** und **verbundenen verzierten Bögen** gegliedert. Die Wandmosaiken wurden hauptsächlich von Fachleuten aus Konstantinopel gefertigt, während sich der Bischof bei der Herstellung der nicht so anspruchsvollen Bodenmosaiken auf die heimischen Meister beschränkte. Den Altarüberbau (**Ziborium**) ließ der **Bischof Otto (Oton) von Poreč** im Jahre 1277 harmonisch ergänzen. Diese Mosaikarbeit sollen Künstler aus Ravenna geschaffen haben. Das Mosaik zeigt den auf einer **Weltkugel sitzenden Christus mit seinen 12 Aposteln**. Von links nach rechts werden die Apostel Simon, Thomas, Bartholomäus, Jacobus, Andreas und

Petrus links von Christus dargestellt und auf seiner rechten Seite folgen dann Paulus, Johannes, Filippus, Matthäus, Jacobus Alf. und Judas.

Die **Sakristei** und die **Gedächtniskapelle** erreicht man durch einen Zugang im nördlichen Kirchenschiff. Zum Spazieren und Herumschlendern bieten sich an:

Obala Marsala Tita: Sie ist die geschäftigere und unterhaltsamere Promenade mit Ausflugsbooten und Ständen, an denen allabendlich Bratfisch, Wein oder Bier angeboten werden. Die **Obala Matka Lagine** liegt nordwestlich und ist ruhiger, bietet aber auch die Möglichkeit zum Schwimmen

Zum Entspannen laden aber auch die beiden Parks ein:

Der **Olge Ban** liegt an der Obala N. Tesle. Der schöne **Gupca-Park** befindet sich in der [Altstadt](#).

Rovinj [ˈrovɪnj] (it. *Rovigno*, dt. veraltet *Ruwein*) ist eine Stadt in Kroatien an der Westküste der Halbinsel Istrien. Sie hat 14.234 Einwohner (Stand: 2001), davon gehören 16,74 % der italienischen Minderheit an. Fläche 79 km².

Geschichtlich wurde Rovinj erstmals im 5. Jahrhundert als *Castrum Rubini* erwähnt und war erst Teil von Byzanz, bevor es zunächst von Langobarden, dann von Franken beherrscht wurde. Ab 1283 zu Venedig gehörend, erlebte Rovinj eine kurze Blütezeit und war dann Teil des Reiches der Habsburger. Nach dem Zusammenbruch Österreich-Ungarns fiel Rovinj mit Istrien an Italien. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es 1947 an Jugoslawien bzw. zur Teilrepublik Kroatien, die seit 1991 unabhängig ist.

1891 wurde in Rovinj durch das Berliner Aquarium *Unter den Linden* eine kleine meeresbiologische Station gegründet, die zunächst dem Sammeln von Meerestieren diente, später aber von Bedeutung für die Erforschung der Adria und des Mittelmeers wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg kam die Arbeit der Station zunächst zum Erliegen, bis sie dann unter anderem durch das Wirken der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften als *Deutsch-Italienisches Institut für Meeresbiologie zu Rovigno* eine neue Blüte erfuhr. Von 1931 bis 1940 war der österreichische Zoologe und Meeresbiologe Adolf Steuer einer der Direktoren des Instituts.

Die abwechslungsreiche Geschichte hat das Stadtbild Rovinjs stark geprägt. Die auf einem ins Meer ragenden Hügel erbaute Altstadt mit ihren verwinkelten Gässchen mit ihrem romanisch-gotischen Stadtbild verfügt über zahlreiche Elemente aus Renaissance, Barock und neoklassizistischen Bauten. Überthront wird die Altstadt von der Kirche Sveta Eufemija (Hl. Euphemia) aus dem 18. Jahrhundert. Die Hl. Euphemia stellt gleichzeitig die Schutzpatronin Rovinjs dar.

Landschaftlich reizvoll sind auch die der Stadt vorgelagerten 22 Inseln sowie der Limfjord in der näheren Umgebung.

Das malerische Stadtbild, die zahlreichen Strände auf den mit Booten zu erreichenden Inseln und die günstige Lage für Ausflüge über die Halbinsel machen die Stadt zu einem äußerst attraktiven Tourismusmagneten. Zahlreiche Restaurants rund um die Hafensperrmauer, viele Kneipen sowie generell für Fahrzeuge gesperrte Innenstadt laden zum Flanieren ein.

Die Insel Cres [tsrés], italienisch *Cherso*, deutsch veraltet *Kersch*) ist die größte Insel der Adria. Sie liegt im nördlichen Teil der Kvarner-Bucht und gehört zur Gespanschaft Primorje-Gorski kotar in Kroatien. Cres ist eine gebirgige Insel, 66 km lang und 2 bis 12 km breit. Die Länge der Küste beträgt ca. 48 km.

Der höchste Gipfel der Insel ist Gorice (648 m). Der Süßwassersee Vrana (5,75 km²) stellt ein Naturphänomen dar. Die Oberfläche des Sees liegt höher als die des umliegenden Meers, während

der Seeboden auf einer Tiefe von 74 m unter der Meeresoberfläche liegt. Die gesamten Berghänge rund um den Vrana-See sind Sperrgebiet, nur wenigen Einheimischen ist der Zutritt zum Seeufer gestattet, denn der Trinkwasserbedarf der gesamten Insel wird vom Vranasee gedeckt. Vrana heißt auf kroatisch Rabe.

Die Insel Cres war schon in der Jungsteinzeit bewohnt. Später teilt die Insel das Schicksal des benachbarten Binnenlandes und der Insel Lošinj und kommt schließlich durch die Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo am 12. November 1920 zu Italien. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam sie dann zur Teilrepublik Kroatien innerhalb Jugoslawiens.

Durch eine Drehbrücke ist die Insel in ihrem südlichen Teil, im Ort Osor, mit der Insel Lošinj verbunden. Die größte Ortschaft ist die gleichnamige Stadt Cres mit 2234 Einwohnern.

Auf der Insel befindet sich eine der letzten europäischen Kolonien **freilebender Gänsegeier**.

Krk [krk] (ital. *Veglia*, dt. veraltet *Vegl*) ist mit 405,22 km² nach Cres die zweitgrößte Insel in der Adria. Sie gehört zu Kroatien und liegt in der Kvarner-Bucht südöstlich von Rijeka. Durch die damals weltweit einmalige Brückenkonstruktion der Krk-Brücke ist Krk seit 1980 mit dem Festland verbunden. Auf der Insel leben rund 17.800 Menschen. Administratives Zentrum der Insel ist die Stadt Krk.

Wirtschaft und Infrastruktur

Krk ist für den Tourismus vollständig erschlossen und wegen der Lage und der Nähe zu Süddeutschland, Österreich und Oberitalien ein beliebtes Urlaubsziel. Seit dem Zusammenbruch des Ostblocks finden sich auch viele Urlauber aus Ungarn, Tschechien, Rumänien und anderen ehemaligen Ostblockstaaten auf Krk ein. Bei dem im Norden der Insel liegenden Ort Omišalj befindet sich der internationale Flughafen

Geschichte

Der ursprüngliche, römische Name von Krk lautete *Curicta*. Die Bucht von Curicta/Krk war während des römischen Bürgerkrieges Schauplatz eines Seegefehtes zwischen den Truppen von Caesar und Pompeius.

Krk war in seiner Geschichte eines der Zentren der kroatischen Kultur. Eines der bedeutendsten Schriftzeugnisse der kroatischen Sprache ist die Tafel von Baška aus dem Jahr 1100. Diese in der romanischen St. -Lucija-Kapelle nahe der Ortschaft Baška auf der Insel Krk entdeckte beschriftete Steinplatte trägt eine Inschrift in glagolitischer Schrift. Beschrieben wird die Souveränität des kroatischen Königs Zvonimir I. als Stifter der Kapelle. Krk war seit dem Mittelalter Bischofssitz. Das in der Geschichte Kroatiens sehr bedeutende Adelsgeschlecht der Frankopanen stammt aus Krk. Die Insel gehörte Jahrhunderte lang zur Republik Venedig. Zu dieser Zeit war die Stadt Krk eine Hochburg der dalmatischen Sprache. Ab dem frühen 19. Jahrhundert gehörte sie zu Österreich-Ungarn. 1919 kam Krk zu Jugoslawien.

Kultur und Religion

Auf der Insel Krk wird seit etwa 1000 Jahren die römisch-slawische Liturgie gepflegt. Die Messe wurde also von jeher nach römischem Ritus, jedoch in Kirchenslawisch gefeiert. Nach der Einführung der Muttersprache (hier des Kroatischen) im katholischen Gottesdienst durch das Zweite Vatikanische Konzil verlor diese Tradition aber an Bedeutung. Die Insel war auch ein Zentrum des glagolitischen Schrifttums. Unter dem Bischof Antun Mahnić (1896–1920) wurde 1902 die Altslawische Akademie mit Sitz auf Krk errichtet; dieses kirchliche Institut bestand aber nur bis 1927.

Mošćenička Draga

Die Gemeinde Mošćenička Draga erstreckt sich von Medveja (Bucht Cesara) bis nach Zagorje (Stepča) über ein Gebiet von 16 km. Sie besitzt 7 Kieselstrände und unzählige Wald - bzw. Bergwege. Mit ihrem Gebiet dringt sie weit in den Naturpark Učka ein. Die Lage selbst ist sehr interessant, weil es außer dem klassischen Tourismus auch die Möglichkeit des Agrartourismus gibt, der sich gerade an den Hängen des Berges Učka mit den Gipfeln Učka, Sisol und Kamenjak entwickelte. Die Zahl der Einwohner liegt bei 1700 bzw. 1300 Haushalte. Die UnterkunftsKapazität der Gemeinde beträgt ca. 2500 Betten, bzw. fast 1100 in Hotels und auf dem Campingplatz, sowie 1400 in Privatunterkunft. Die Gemeinde M. Draga erstreckt sich über eine Oberfläche von 4394 Hektar. Die Hauptwirtschaftszweige der Gemeinde sind der Tourismus und der Fischfang. Die Fischfangstradition reicht bis ins 19. Jh. zurück, wohingegen der Tourismus sich nach dem Zweiten Weltkrieg rasch entwickelte. Zwei wunderschöne Strände in Mošćenička Draga sind bereits seit Jahren der Hauptgrund für den Sommerurlaub vieler ausländischer und inländischer Touristen. Mošćenička Draga wird auch das kroatische Portofino genannt wegen der Ähnlichkeit mit diesem wunderschönen italienischen Touristenort. Am Kvarner ist Mošćenička Draga als „die Perle des Kvarners“ bekannt, was sie ohne Konkurrenz sicherlich ist.

Außer zwei wunderschönen Stränden hat Mošćenička Draga zahlreiche alte und neue Villen, die an der Küste gelegen sind, einen relativ alten Park, der heute „Contovo“ genannt wird, da der Besitzer der heutigen Villa Biser ein reicher Graf (italienisch Conte) war. Die Strandpromenade in Richtung des Strands

Sv.Ivan weckt in uns Romantik, besonders in Sommernächten, wenn sie im Mondlicht ihren besonderen Mittelmeerzauber enthüllt. Diese ganze Küstenpromenade von Mošćenička Draga kennzeichnet das Gedicht von Rikard Katalinić Jeretov „Sipar“- „Tintenfischfänger“, das am Ende des ersten Strandes eingemeißelt ist. Die Krone dieser Promenade ist die Villa Zagreb, einst Villa Osojnak.

Die Altstadt von Draga erstreckt sich bis zum Meer, von dem es durch einen kleinen sympathischen Bootshafen getrennt wird, in dem Fischerboote und kleinere Boote liegen. In den Sommermonaten ist er auch ein Miniyachthafen für Touristenboote. Die Altstadt ist ein typisches Fischerdorf, die Ende des 19. Jh. entstand, als die Einwohner von Mošćenice und der umgebenden Dörfer langsam an die Küste zogen um Fischfang zu betreiben, der sich neben dem Tourismus zum Hauptwirtschaftszweig entwickelte und dies bis heute geblieben ist.

Mošćenička Draga besitzt zwei Hotels „Marina“ und „Mediterran“, einen Campingplatz, viele private Ferienwohnungen und Zimmer, die angeführten Villen, in denen ebenfalls Unterkunft geboten wird, zwei Taucherzentren, mehr als zehn Restaurants, einen Fußballclub, Wassersportarten, Informationszentren für Touristen ANNALINEA d.o.o. und Liburnia, verschiedene Wirtschaften, Geschäfte, Banken, Zahnpraxen, eine Apotheke, Arztpraxen, usw.

Besonders erwähnenswert sind neue Spazierwege an den Hängen des Berges Učka und Straßen zu den umliegenden Dörfern und Dörflein, und natürlich der historische Weg bis zum Jahrhunderte alten Dorf Trebišće, das als Beginn der Zivilisation und Kultur dieses Gebiets gilt.